

FÖHR-SÜDOST



Die Insel
SEEBAD, STRAND,
KIRCHEN UND REET
Föhr



**EXPEDITION
UTHLANDE**
Eine Landschaft im Meer
und ihre Menschen
entdecken | teilhaben | genießen



3

INHALT

Herzlich Willkommen ...oder Moin!	5
Ein Blick zurück Neue Heimat der Friesen Sturmfluten prägen die Küste	6
Heute - Das Ganze sehen Die »Uthlande« und Helgoland	8
Der kleine Knigge für Schutzgebiete	10
Gut vorbereitet losgehen	11
Route Föhr-Südost	
Seebad, Strand, Kirchen und Reet	12
1 Sturmflutpfehl am Hafen	14
2 Geest und Marsch	16
3 Die Wrixumer Mühle	18
4 St. Nicolai	20
5 Der Föhrer Forst	22
6 Insekten	24
7 Osterland - Westerland	28
8 Der Friesendom	30
9 Dorf der Kapitäne	32
10 Das Nieblumer Watt	34
11 Die Miesmuschel	36
12 Das Seebad Wyk	38
13 Der Nordsee-Kurpark	40
14 Die Wyker Grünstreifen	42
15 Das Storchengehege im Grünstreifen	44
Glossar	46
Wanderrouten in der Uthlande	48
Impressum	50
Anreise und Adressen	51

Herzlich Willkommen
HERZLICH WILLKOMMEN
 ...ODER MOIN,
WIE MAN BEI UNS
Willkommen
IN NORDFRIESLAND SAGT.

Wir begrüßen Sie herzlich auf Ihrer Entdeckungsreise in die Welt der nordfriesischen Inseln und Halligen, der »Uthlande«, sowie der Insel Helgoland.

Mit unseren Wanderbroschüren wollen wir Sie begleiten, diesen weltweit einzigartigen Lebensraum auf besondere Art und Weise und aus einer anderen – aus unserer – Perspektive kennenzulernen.

Von einheimischen Fachkundigen wurden viele Natur- und Kulturschätze für Sie aufbereitet. Diese bilden die thematischen Stationen, die wir Ihnen in den einzelnen Wanderbroschüren vorstellen möchten.

Insgesamt gibt es 12 Touren, die jeweils in einem Wanderführer präsentiert werden sowie eine Broschüre ohne Wanderrouen. Von der Insel Helgoland über die Halligen bis zur Nordspitze Sylts reicht die Spanne der Entdeckungen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Kunstschaffenden der Inseln und Halligen, die mit ihren Geschichten, Texten, Bildern und Hinweisen einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Broschüren beigetragen haben.

Wer an der jeweiligen Route mitgewirkt hat, lesen Sie auf den letzten Seiten.

Wir wünschen Ihnen schöne Wandertage mit vielen unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken.

Manfred Uekermann Natalie Eckelt
Vorsitzender Geschäftsführerin

Insel- und Halligkonferenz e.V.

Moin, ich bin Güde und darf Euch auf unserer schönen Insel begrüßen. Für diesen besonderen Anlass habe ich meine Festtags-Tracht an. Die ist sogar 2012 zur Tracht des Jahres gewählt worden. Die Tracht versteckt geheime Botschaften über mich – ähnlich haben wir auch kleine Botschaften auf den sprechenden Grabsteinen (S.30) untergebracht. Wenn Ihr es ganz genau wissen wollt, könnt Ihr im Friesen-Museum in Wyk auf Föhr noch einiges erfahren.

Ich begleite Euch auf Eurem Rundweg im Süden der Insel.

Viel Spaß!



Insel- und Halligkonferenz e.V.
 In dem 2002 gegründeten Verein engagieren sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Insel Helgoland. Wir bearbeiten gemeinsam Themen, um die Region für die Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu stärken sowie die Identität zu bewahren.



»Landkarte Von dem Alten Nortfriesland Anno 1240« (Johannes Mejer, Husum) Dort, wo früher blühendes Kulturland lag, erstrecken sich heute ausgedehnte, von Rinnen zerschnittene Wattflächen. Unter den jungen Wattsedimenten vergraben, liegen noch heute vielerorts seltene Reste menschlicher Tätigkeit in diesem, von der See geraubten Lande. Diese Kulturspuren treten an günstig gelegenen Stellen bei Niedrigwasser zutage.

Auf der Karte können Sie in grauer Schattierung die heutigen Umrisse der Landschaft erkennen.

EIN BLICK ZURÜCK

Noch vor ca. 2.000 Jahren verlief die Küstenlinie im Westen viele Kilometer weiter seewärts als heute. Die damalige »Sandstrand-Küste« entstand aus Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit, reichte bis Eiderstedt und wurde durch große Wasserläufe (**Priele**) geteilt.

Neue Heimat der Friesen

Das Hinterland östlich dieses »Sandwalls« wurde zur neuen Heimat der Friesen, die seit 800 n. Chr. diese Außenlande (**Uthlande**) besiedelten. Sie kultivierten das sumpfige Niederungsgebiet mit Hilfe von Entwässerungsgräben. Ihre Häuser bauten sie zum Schutz vor dem Meer auf Wohnhügeln, **Warften** genannt.

Sturmfluten prägen die Küste

Immer wieder überspülten Sturmfluten die moorigen Niederungen, zunächst allerdings ohne folgenschwere Auswirkungen. Die **Salzgewinnung** aus Torf seit dem 11./12. Jahrhundert trug dazu bei, die zerstörerische Kraft der Sturmfluten zu verstärken. Durch Abbau von mit Meersalz angereicherten Torfschichten im Untergrund wurde das Land »tiefergelegt«. Die andauernden Überflutungen konnten nun weiter in das Landesinnere eindringen mit teils katastrophalen Folgen. **Erste Grote Mandränke:** Am 16. Januar 1362 überspülte die »**Marcellusflut**« die »**Uthlande**« und riss große Teile mit sich fort. Über 100.000 Menschen kamen um. Die ersten Halligen entstanden. **Zweite Grote Mandränke:** Am 11. Oktober 1634 zerstörte die »**Burchardiflut**« auch die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand mit Tausenden von Opfern. Nordfrieslands Küste und die Uthlande erhielten ungefähr die heutige Form.

»Uthlande« ist niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«, also die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen. Heute ist ein Teil der ehemaligen Uthlande im Meer versunken oder durch Eindeichung und Landgewinnung Teil des Festlands geworden.

Doch einige Inseln und Halligen trotzen bis heute der Nordsee – und genau diese sind Ziel unserer Expedition.

Auf großer Fläche ist es gelungen, dass Menschen und Natur zusammen leben können. Die Natur wird geschützt und gleichzeitig als Wirtschafts- und Lebensraum von den Menschen genutzt (z. B. Tourismus, Fischerei). Hier gilt es, stets eine Balance zu finden.

Sylt

Föhr

Amrum

Oland

Langeneß

Gröde

Hamburger
Hallig

Japsand

Hooge

Nord-
strandisch-
moor

Norderoogsand

Norder-
oog

Pellworm

Nordstrand

Süderoogsand

Süderoog

Südfall


 Helgoland

Die Insel Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, ist ebenfalls Mitglied der Insel- und Halligkonferenz. Helgoland ist ein wichtiger Baustein im Ensemble der Wanderrouten.

HEUTE: DAS GANZE SEHEN

An der Westküste Schleswig-Holsteins begegnen wir zwei ganz unterschiedlichen Kapiteln der Erdgeschichte. Während das **Wattenmeer** mit seiner Insel- und Halligwelt zu den jüngsten Landschaften auf unserer Erde zählt, gehört die Insel **Helgoland** zu den geologischen Oldies. Die Fundamente der Felseninsel wurden im frühen Erdmittelalter vor ca. 260 Millionen Jahren gelegt. Trotz der ganz unterschiedlichen Geburtstage haben beide Landschaften viel gemeinsam.

Es sind die Menschen, ...

...die auf der anderen Seite des Deiches abseits vom Festland leben. Wie die Landschaft wurden auch sie von Meer und Wetter geprägt. Der Kampf gegen den »**Blanken Hans**«, wie die stürmische Nordsee auch voller Respekt genannt wird, aber auch das Leben mit und von der Nordsee sind Teil der Identität und einer ganz besonderen Kultur: »*Hier vertraut man aufeinander und rückt bei Gefahr zusammen, um zur Not auch ohne Hilfe vom Festland allein zurecht zu kommen*«.

... und die einzigartige Natur...

des Helgoländer Felswatts sowie des Nationalparks und UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer. Unter dem Einfluss von Ebbe und Flut hat sich hier ein weltweit einmaliger Lebensraum entwickelt, der sich stetig verändert. Mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause und für über 10 Millionen Vögel ist die Watt-Welt ein lebenswichtiger Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brutgebieten und Winterquartieren.



- Alle Schutzgebiete sind mit amtlichen Schildern gekennzeichnet.
- Achten Sie auf informative Tafeln. Sie enthalten Hinweise zum Schutzzweck der Region sowie zu den Tieren und Pflanzen im Gebiet.
- Das Wattenmeer ist eine lebenswichtige Tankstelle für Millionen Zugvögel. Bitte meiden Sie Vogelansammlungen weiträumig. Stören Sie brütende Vögel nicht.
- Im ganzen Schutzgebiet gilt eine generelle Anleinpflcht für Hunde.
- Abstand halten zu rastenden See- hunden, Robben und Seevögeln.
- Das Zelten, Anlegen von Feuer- stellen und Verlassen offizieller Wege ist untersagt.
- Bitte nicht in den bewachsenen Dünen »lagern«.
- Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.
- Keine Möwen füttern.
- Noch eine Bitte: Entnehmen Sie keine Tiere und Pflanzen.
- **Lebenswichtig:** Auf gar keinen Fall sollten Sie auf eigene Faust eine Wattwanderung unternehmen! So harmlos das Wattenmeer bei Ebbe auch aus- sieht, so schnell kann die Flut Sie überraschen und den idyllischen Naturraum wieder vereinnahmen.



HINWEISE

für den Umgang mit dieser Wanderbroschüre:

An einigen Stellen im Text sind QR Codes eingefügt. Mit einem Smartphone und entsprechendem QR Code Reader gibt es online spannende Zusatzinfos.



Hier finden Sie eine Übersicht aller Links.

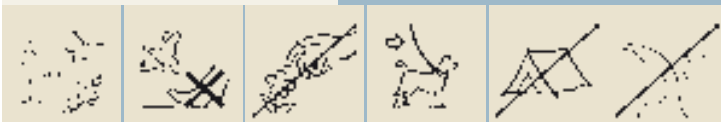
TIPP: In den Tipps am Wegesrand finden Sie Informationen zu Einkehrmöglichkeiten oder Sehenswertem auf Ihrer Route. Der Kartenausschnitt gibt Ihnen einen Überblick über den Teilabschnitt der Route.



1 Sturmflutpfahl

→ Folgen Sie dem roten Pfeil...

Eine Beschreibung der Route finden Sie in dem blauen Kasten.



**GUT VORBEREITET
LOSGEHEN**

Unsere detaillierten Wegbeschreibungen und Anleitungen zum »Schätze heben« ermöglichen selbst ungeübten Wandersleuten oder Entdeckerinnen und Entdeckern, den richtigen Weg zu finden.

Doch bevor die Sandalen, Wanderschuhe, Gummistiefel oder Barfüße an den Start gehen, wollen wir Ihnen ein paar wichtige Hinweise für den Weg mitgeben: Schauen Sie sich dazu den »Kleinen Knigge« auf der linken Seite gut an.

Es lohnt sich:

Neben freundlichen Menschen und einer besonderen Kultur werden Sie stets dem Meer nahe sein und nicht selten auf ehemaligem Meeresgrund wandern. Auch Seevögel und Salzwiesen gehören zu Ihren Begleitern, ebenso die frische Brise Meeresluft und das Klima mit Heilbad- Qualität. Wenn sich hier und dort noch die Entdeckung einer regionalen Spezialität hinzu gesellt, wird aus der Wanderung schnell ein erholsamer Spaziergang mit Langzeitwirkung.

Nehmen Sie sich ruhig einen halben oder ganzen Tag Zeit, um entspannt und mit der einen oder anderen Verschnauf- pause die Route zu erwandern. Eine kurze Beschreibung der Route finden Sie auf der Rückseite der Broschüre. Am Weges- rand sind einige Einkehrmöglichkeiten, man sollte sich aber vorab über die Öffnungszeiten erkundigen. Ausreichend Wasser gehört in jedes Gepäck. Kleine Mahlzeiten im Ruck- sack, am besten aus frischen regionalen Produkten, ermögli- chen ein Picknick draußen in der freien Natur – oft ein sehr schöner Moment. Bänke und Rastplätze laden dazu ein.



» Hier und da weise ich Euch auf Besonderheiten hin oder vererbe kleine Aufträge für Entdeckungen.

Föhr-Südost



SEEBAD, STRAND, KIRCHEN UND REET

MOIN LIEBE WANDERFREUNDE,

auf unserer heutigen Tour lernen Sie den Süd-Osten Föhrs aus verschiedenen Perspektiven kennen. Von Stadt bis Dorf, von Wald bis Strand, von Marsch bis Geest erhalten Sie einen vielfältigen Einblick in Natur und Landschaft sowie die Kulturgeschichte der Insel Föhr. Planen Sie für die rund 15 km lange Strecke einen ganzen Tag ein. Wem die Strecke zu lang ist, kann die auf der Karte eingezeichnete Abkürzung nutzen, verpasst dann allerdings einige spannende Themenpunkte. Der Weg ist teils asphaltiert, teils ein Wald- oder Trampelpfad und führt uns ebenfalls an den Strand. Steigungen werden Sie kaum vorfinden. Erkundigen Sie sich über das Wetter und bereiten Sie sich entsprechend – vom Sonnenschutz bis zur Regenjacke – auf die Wanderung vor.

Startpunkt: Fähranleger

- 1 Sturmflutpfahl am Hafen
- 2 Geest und Marsch
- 3 Die Wrixumer Mühle
- 4 St. Nicolai
- 5 Der Föhler Forst
- 6 Insekten
- 7 Osterland - Westerland
- 8 Der Friesendom
- 9 Dorf der Kapitäne
- 10 Das Nieblumer Watt
- 11 Die Miesmuschel
- 12 Das Seebad Wyk
- 13 Der Nordsee-Kurpark
- 14 Die Wyker Grünstreifen
- 15 Das Storchengehege im Grünstreifen

Endpunkt: Fähranleger

2,5 km



Länge der Route:

ca. 16 km, Rundweg
Die Wege sind teils asphaltiert, teils Wald- und Trampelpfad oder führen am Strand entlang. Steigungen werden Sie kaum vorfinden.



Wyk auf Föhr

Los geht's

→ Wir beginnen unsere Tour am **Fähranleger in Wyk auf Föhr** mit dem Sturmflutpfahl. Der Ausgangspunkt der Expedition ist von allen ankommenden Schiffen aus gut erreichbar und durch seine zentrale Lage ebenfalls mit allen Fährer Buslinien verbunden (Bushaltestelle Hafen oder Gewerbegebiet).

Fahrpläne für Fähren und Busse finden sich unter <https://www.fahre.de/fahrplaene/>

TIPP: Ein Besuch des **Nationalpark-Hauses Föhr** lohnt sich. In Wyk finden Sie zudem zahlreiche Einkehrmöglichkeiten.



Die »Jahrhundertflut« am 4.2.1825 verursachte große Schäden. Es kam zu zahlreichen Deichbrüchen und Überflutungen der damals nur 2,5 m hohen Deiche. Etwa $\frac{3}{4}$ von Föhr waren überschwemmt. Drei Menschen und viel Vieh ertranken, zahlreiche Häuser sowie die Winterfrucht wurden durch das Salzwasser zerstört.



Der Wyker Hafen: Am Hafen gibt es einen Binnendeich, der die Stadt Wyk schützt und nur an einer Stelle einen Durchgang bietet. Dieser Durchgang wird rechtzeitig vor Sturmfluten mittels eines eisernen Fluttores, der **Stöpe**, geschlossen. In der Stadt lassen sich hier und da kleine Sandsäcke entdecken, die bei Hochwassergefahr schnell als Schutz z. B. vor Hauseingänge gelegt werden können.

STURMFLUT GEDÄCHTNIS

STURMFLUTPFAHL AM HAFEN

Wenn das Wasser steigt

Der Flutpfahl mit seinen Datumsringen zeigt eindrücklich die Wasserstände schwerer Sturmfluten in den letzten 200 Jahren. Es ist zu erahnen, dass eine schwere Sturmflut Föhr wieder treffen kann. Der Schutz der Insel und seiner Bewohner hat daher einen sehr hohen Stellenwert.

Wichtigste Schutzmaßnahmen sind die Seedeiche, die einen Großteil der Insel umschließen. Sie werden immer wieder erhöht und baulich den neusten Erkenntnissen angepasst.

Auch die Hafengeschichte hat mit Sturmfluten zu tun.

Erste Hafenanlagen, im Bereich des heutigen »Strandhotels«, wurden wiederholt durch Sturmflutereignisse zerstört.

Die Sturmflut von 1717 hat damals eine große »Wehle« (Teich) geschaffen, die weiter innenlands lag und später Teil des Königsgartens war – einer öffentlichen Parkanlage, die der Stadt Wyk von der dänischen Königin Caroline Amalie Mitte des 19. Jh. geschenkt wurde.

Der Binnenhafen

Den Standort des heutigen Binnenhafens gibt es seit 1806. Das Hafenbecken reichte ursprünglich bis auf den heutigen Rathausplatz, wo von 1829 bis 1922 eine Werft für Holzschiffbau und Reparatur ansässig war. Die genannte Wehle war mit einer Schleuse verbunden und diente in der Zeit auch zum Durchspülen des Hafens, damit dieser nicht so schnell verschlickte.

Zwischen 1965 und 1968 wurde der Hafen dann umfassend um- und ausgebaut: Die Wehle im Königsgarten sowie die Teile des Hafenbeckens im Bereich der Hafen- und Königstraße wurden zum Schutze der Stadt Wyk zugeschüttet (jetzt Rathausplatz).

Der Binnenhafen wurde stark verbreitert. Durch eine Aufspülung wurde der Fährhafen geschaffen, der seitdem wiederholt modernisiert wurde. 1984 ist der Sportboothafen eingeweiht worden.

→ Vom **Sturmflutpfahl** passieren Sie die Straße und halten sich rechts, um über eine Treppe auf den Deich zu gelangen. Folgen Sie dem Weg auf dem Deich und überqueren Sie den **Heymannsweg** über eine Ampel. Hier folgen Sie dem Fuß- und Radweg parallel zur Straße bis in den **Marschweg**, den Sie bis zur großen Straße **Am Hafen** gehen. Diese bitte überqueren und geradeaus in die Straße **But Dörp** gehen. Nach ca. 250 m liegt linker Hand der kleine Weg **Buernstraat**: Hier lassen Sie den Blick nach rechts in die weite Marsch schweifen.

Wyk auf Föhr



Erst durch den Einsatz von Kunstdünger, der um 1900 eingeführt wurde, konnte die Geest als Ackerfläche und Viehweide sowie als Forst genutzt werden. Zuvor war der karge Boden nur wenig ertragreich. Es wurde nur ortsnah auf kleinen, mit Stallmist gedüngten Flächen Ackerbau betrieben. Die Geest war damals baumarm und mit Heiden bewachsen.

Der saalezeitliche Geestkern von Föhr tritt vor allem im Süden zu Tage, an den sich nördlich die Marsch anlagert. Erst seit den 1960er Jahren gelten die Deiche als so sicher, dass Aussiedlerhöfe in die Marsch verlagert wurden. (Quelle: LKN.SH)

■ Marsch ■ Geest ■ Siedlungen



Weg von der Geest zur Marsch

TROCKEN UND NASS

GEEST UND MARSCH

Beim Wandern auf der Straße »But Dörp« fällt auf, dass Häuser nur auf einer Seite der Straße stehen. »But Dörp« befindet sich genau an der Grenze der höher aufragenden Geest und der niedrigen Marsch. Diese beiden Föhrer Landschaftstypen unterscheiden sich enorm.

Ein sandiger Wasserfilter

Die Geest macht etwa 2/5 von Föhr aus. Sie ist flachwellig, weitgehend überflutungssicher und erreicht ihren höchsten Punkt mit 13,2 m über dem Meeresspiegel in der Nähe von Oevenum. Der Untergrund der Geest besteht vor allem aus Sand und Steinen, ist somit von Natur aus trocken und nährstoffarm (mager). Die Geest sichert die Trinkwasserversorgung von Föhr. Im tieferen Untergrund gibt es neben den wasserdurchlässigen Sanden in tieferen Bereichen auch Lagen von undurchlässigen Tonen. Dort staut sich Süßwasser aus dem versickernden Regen. Das Wasserwerk fördert in den beiden Föhrer Trinkwasserschutzgebieten dieses Wasser und versorgt die Insel.

Dem Meer entwachsen

Die grüne Marsch macht rund 3/5 von Föhr aus. Sie ist aus Meeresablagerungen entstanden und liegt kaum über Meeresspiegelniveau. Zum Schutz vor Sturmfluten wurde sie rundherum eingedeicht. In der Zeit, als die Marsch noch regelmäßig überflutet wurde, entwickelte sich ein nährstoffreicher, aber sehr dichter und oft durchnässter typischer Kleiboden. Um diese Flächen landwirtschaftlich intensiv nutzen zu können, wird die Marsch daher heute mittels Gräben und Sielzügen entwässert. Vor der Entwässerung gab es in der Marsch zahlreiche offene Wasserflächen, viel Reetbewuchs und fünf »Vogelkojen«, in denen Enten für den Verzehr gefangen wurden.

» Auf dem trockenen Untergrund wurde gesiedelt und von dort aus beide Landschaftsräume genutzt. Im Allgemeinen war das Leben in der Landwirtschaft arbeitsreich und ärmlich geprägt.



→ Nach dem weiten Blick auf die flachen Marschen geht es jetzt zurück ins Dorf auf die Geest. Gehen Sie die **Buernstraat** bis zum Ende und halten Sie sich rechts auf dem Weg **Holm**. Nach ca. 100 m gehen Sie rechts in den Weg **Dörps End** bis zum Ende des Weges und dann links in den kleinen Fußweg, den **Bop**. Sie folgen dem **Bop** bis in **Neuer Weg**, halten sich für 50 m links, um dann abermals rechts in den **Bop** einzubiegen. Am Ende des Weges geht es für wenige Meter nach rechts, dann links in den letzten Abschnitt des »**Bops**«. An dessen Ende geht es links hoch zur **Hauptstraße**. Hier liegt die **Wrixumer Mühle**.

Der **Bop** **A** ist ein schmaler, sich durchs Dorf Wrixum dicht an Häusern und Gärten vorbei schlängelnder Fußweg. Er verläuft mal vor und mal hinter dem Haus. Vermutlich stammt der Name aus dem Friesischen »babon op«, also »oberhalb von«. Dies ließe sich daraus erklären, dass im östlichen Teil von Wrixum die Marsch liegt und im südwestlichen Teil die Geest. Der Weg führt oberhalb der Marsch entlang.



Die Besonderheit in der **Wrixumer Mühle** ist die Königswelle. Sie ist in Deutschland üblicherweise aus Eiche, hier in der Mühle aber aus Pitchpine – ein Nadelholz, das man nur in den nord-amerikanischen Wäldern findet. Der Handel damit ist heute verboten. Im Winter 2016 / 2017 mussten die Flügel der Mühle aus Sicherheitsgründen abgenommen werden. 2016 hat die Wrixumer Gemeinde die Mühle erworben und bemüht sich nun mit dem Wrixumer Mühlenverein, der Mühle wieder zu ihrer früheren Funktion zu verhelfen. Es soll wieder Föhner Korn gemahlen werden.



EIN ERDHOLLÄNDER

DIE WRIXUMER MÜHLE

Bis zum Mühlenbrand am 25.10.1850 stand in Wrixum nur eine einfache Bockwindmühle. Durch aktive Hilfe und finanzielle Unterstützung der Wrixumer Bürger wurde die Mühle innerhalb nur eines Jahres als Erdholländer neu aufgebaut. Bei dieser Mühlenform fehlt die Galerie und wird durch den Erdwall an der Mühle ersetzt.

Narben-Zeugnis

Auch Müllergesellen gingen damals auf Wanderschaft. Wenn der Müller sicher gehen wollte, dass der Wanderbursche nicht faul, sondern ein fleißiger Arbeiter war, schaute er die Hände an. Das Schlagen der Mühlsteine war eine äußerst ungeliebte Arbeit. Erst den schweren Stein aus dem Bottich heben, drehen und dann die Rillen schlagen. Dabei splitterten Teile vom Stein ab und hinterließen Narben auf dem Handrücken. Wer viele Narben hatte, hat die Arbeit nicht gescheut. Je nach Feinheit des Mehls und je nach Korn wird der Stein beschlagen. Der Stein in der Wrixumer Mühle ist aus französischem Süßwasserquarz.

Neue Müller – neue Mühlentechnik

Mit den Müllern änderten sich auch wichtige Mühlendetails. Der Wrixumer Junge Simon Bohn war schon früh von der Mühle so begeistert, dass ihm sein Vater schließlich die Mühle kaufte. Er stellte die arbeitsintensiven »Gatterflügel« auf moderne »Jalousieflügel« um und baute einen Motor ein, um unabhängig vom Wind mahlen zu können. Mit der industriellen Verarbeitung von Mehl und dem letzten Müllergesellen Georg Wohlgehaben endete der Mühlenbetrieb im Jahr 1960.

Je nach Stellung der Mühlenflügel konnte man damals erkennen, ob der Müller in der Mühle war, ob eine Hochzeit gefeiert wurde oder ein Todesfall in der Gemeinde war.





→ Hinter der Mühle biegen Sie rechts in den **Fötjem** ein (der Apfelgarten bietet hier Gelegenheit für eine kurze Pause), an dessen Ende links in den **Karkstieg** und gelangen zur Kirche St. Nicolai.

Getrennte Eingänge für Männer und Frauen: Links der Eingang der Frauen auf der Nordseite, rechts die Südseite mit den vergrößerten Fenstern und dem Eingang der Männer.



St. Nicolai von innen

STATION 4

ROMANISCH,
GOTISCH, BAROCK

ST. NICOLAI

Am Wegesrand lohnt ein Abstecher in die Kirche St. Nicolai, benannt nach dem heiligen Nicolaus von Myra, Schutzpatron der Seefahrer.

Spuren verschiedener Epochen

Die Kirche wurde im romanischen Stil gebaut, erhielt aber im Laufe der Zeit gotische und barocke Erweiterungen. Nach der Reformation wurde die Kirche evangelisch, was sich ebenfalls in der Gestaltung des Gebäudes niederschlug: In evangelischen Gottesdiensten haben die Gemeindemitglieder großen Anteil an der Liturgie. Um mehr Tageslicht herein zu lassen und das Lesen in den Gesangsbüchern zu ermöglichen, wurden daher die Fenster der Südseite vergrößert. Frauen und Männer hatten getrennte Eingänge. Während Frauen die Kirche durch die Nordseite betraten, begaben sich Männer durch die Südseite in die Kirche.

Silber vom Dänischen König

Bei dem Anbau des nördlichen Seitenschiffs im Jahre 1707 entdeckte man eine Kapsel mit drei Silbermünzen, auf die das Jahr 1240 sowie die Insignien von Waldmar dem Sieger geprägt waren. Diese nimmt man heute als Anhaltspunkt für die Entstehungszeit der Kirche – um 1240.

Um das 15. Jahrhundert wurde die Kirche ebenfalls für politische Versammlungen und Gerichtstagungen genutzt. Eine Besonderheit war die Einigung auf die »Siebenhardenbeliebung« (1426), der ältesten Aufzeichnung nordfriesischen Rechts.

» Erkennt Ihr die verschiedenen Baustile?
Die Rundbogenfenster in der Apsis weisen auf die romanische Grundform hin, die zugespitzten Fenster im Langhaus auf die gotischen Erweiterungen und das Seitenschiff an der Nordseite auf die barocken Einflüsse, obwohl die Schlichtheit untypisch für die Barockzeit ist.



→ Vom Tor des Kirchhofs geht es links den **Kirchweg** entlang bis zur **Rundföhrstraße**, die Sie überqueren und in **Richtung Nieblum** gehen. Nach ca. 50 m links zweigt der **»Fuß- und Radweg zum Strand«** ab. Diesem folgen Sie einige Minuten bis zu einer Straße, der Sie schräg rechts folgen bis zu einem Sandweg am Rande des Waldes. Am Ende halten Sie sich rechts und passieren nach wenigen Metern rechts eine Schranke, neben der eine Bank steht, um dort in den Wald zu gehen. Auf dem **Waldweg** halten Sie sich schräg links. Nach wenigen Metern verrät uns ein Schild zur »Singdrossel«, dass wir uns im **»Föhrer Forst«** befinden.

TIPP: Wer aufmerksam durch den Wyker Wald geht, kann an vielen Bäumen Nisthilfen für verschiedene heimische Vogelarten entdecken.



B

JUNGE WÄLDER
DER FÖHRER FORST

Noch Anfang des vergangenen Jahrhunderts gab es auf Föhr nur wenige Gehölze. Erst durch Aufforstungen und Anpflanzungen, insbesondere im Süden, an den Vogelkojen, an Straßen und in der Nähe von Gehöften änderte sich dieses Erscheinungsbild stark.

Großeinsatz für Gehölze

Im Zuge der Flurbereinigung zu Beginn der 1960er Jahre wurden auf Föhr fast 400 Kilometer Windschutzhecken und Knicks angepflanzt. Beim Flugplatz entstand zu der Zeit auch der heute rund 50 Hektar große Föhrer Forst.

Zur Verbesserung der Trinkwasserqualität pflanzte der Wasserbeschaffungsverband Föhr rund 40 Hektar Neuwald im Wasserschutzgebiet Föhr-Ost. Insgesamt umfasst Föhr heute ca. 250 ha Wald- oder waldähnliche Flächen.



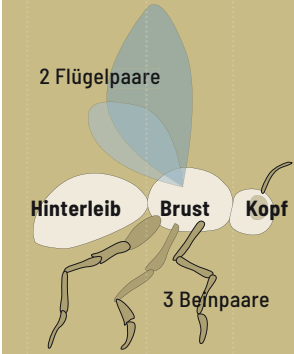
Warum der Buntspecht beim Holz-hämmern keine Kopfschmerzen bekommt, verrät der Naturlehrpfad.





→ Bleiben Sie auf dem Waldweg bis Sie auf eine asphaltierte Straße gelangen. Hier folgen Sie links dem Schild »Wanderweg Nieblum« in südlicher Richtung ca. 250 m bis rechts ein langer, gerader Weg mit dem Schild »Nieblum 3,6 km« abzweigt.

Abkürzung: Ist Ihnen die gesamte Tour zu lang? Gehen Sie einfach geradeaus zwischen Flugplatz und Golfplatz entlang, dann schräg links über die Straße dem Schild »Hundestrand« folgend an den Strand. Von hier aus folgen Sie einfach der Wegbeschreibung ab Station 12.



Insekten stellen mit 33.000 Arten allein in Deutschland die mit Abstand artenreichste Gruppe unter den Tieren dar. Gemeinsam sind ihnen verschiedene Körpermerkmale. Deutlich sind drei Körperabschnitte zu erkennen: Der Kopf, die Brust, an der sich drei Beinpaare befinden, und ein Hinterleib.

GUT ZU WISSEN: Mehr als drei Viertel unserer wichtigsten Nutzpflanzen weltweit, wie z. B. Obst und Gemüse, Raps, Baumwolle und Kaffee, sind auf Insekten als Bestäuber angewiesen. Ohne sie sinken Ertrag und Qualität stark.



Spezialisten in der Uthlande: Obwohl die meisten Insekten eher schlecht mit Wasser und Salz zurechtkommen, haben sich einige von ihnen darauf spezialisiert. Der **Prächtige Salzkäfer** (*Bledius spectabilis*) (B) lebt beispielsweise in einer ca. 10 cm tiefen Wohnröhre im Boden von Salzwiesen. Die Röhre knickt am oberen Ende ab und hält eine Luftblase fest, die vor Überflutungen schützt. Innerhalb der Röhre lagern die Käfer Nahrungsvorräte (meist Algen) für schlechte Zeiten ein.

MEHR ALS NUR BESTÄUBER

INSEKTEN

Oftmals sind Insekten uns Menschen lästig: krabbeln, stechen oder kitzeln sie doch. Vermutlich fragen Sie sich zudem, was diese Krabbeltiere in der Wanderbroschüre zu suchen haben.

Dienstleister für eine gesunde Natur

Verkürzt gesagt: Insekten haben einen zentralen Anteil daran, dass unser Ökosystem funktioniert und letztlich auch die Inselnatur Föhrs in ihrer Schönheit erhalten bleibt. Warum? Als zentrales Glied in der Nahrungskette dienen sie Vögeln, Fischen, Reptilien und Säugetieren als Nahrung. Auf ihren Streifzügen bestäuben sie Bäume und Pflanzen und tragen zu deren Verbreitung und Wachstum bei. Und ganz nebenbei übernehmen Wespen, Ameisen und Co. eine Rolle als Schädlingsbekämpfer und Gesundheitspolizei. Denn sie kümmern sich um die Zersetzung von zum Beispiel Aas und Totholz und sorgen so für die Landschaftshygiene auf Föhr.

Vielfalt in Gefahr

Studien weisen darauf hin, dass die Gesamtzahl der Insekten in Deutschland in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen ist. Auch auf Föhr führen Intensivierung der Landwirtschaft, Flächenversiegelung und Entwässerung von Feuchtwiesen zu einem Rückgang der biologischen Vielfalt.

Diesem Rückgang versucht man zu begegnen, indem die Nahrungsgrundlagen verbessert und die Lebensräume erhalten werden. Dies gelingt zum Beispiel durch die Anlage von Blühstreifen an Ackerrändern oder durch das Anlegen von Streuobstwiesen in Dörfern und an Ortsrändern. Auch Wildblumenbeete mit heimischen Pflanzen können auf städtischen Grünanlagen, aber auch im eigenen Garten oder im Blumenkasten zu mehr Insektenvielfalt beitragen.



In China werden heute schon Obstbäume per Hand bestäubt.



Startpunkt: Fähranleger

- 1 Sturmflutfahl am Hafen
- 2 Geest und Marsch
- 3 Die Wrixumer Mühle
- 4 St. Nicolai
- 5 Der Föhrer Forst
- 6 Insekten
- 7 Osterland - Westerland
- 8 Der Friesendom
- 9 Dorf der Kapitäne
- 10 Das Nieblumer Watt
- 11 Die Miesmuschel
- 12 Das Seebad Wyk
- 13 Der Nordsee-Kurpark
- 14 Die Wyker Grünstreifen
- 15 Das Storchengehege im Grünstreifen

Endpunkt: Fähranleger

2 km

Wyk auf Föhr



→ Sie kommen der **Rundföhrstraße** wieder näher, gehen jedoch an der nächsten Gelegenheit links in den Feldweg, der hier von einigen Obstbäumen gesäumt ist. An der nächsten T-Kreuzung wenden Sie sich nach rechts, anschließend wieder links. Nach 200 m erreichen Sie einen Stein mit einem Pfeil Richtung Nieblum. Hier befinden wir uns an Station 7 »**Osterland - Westerland**«.



Die Grenze entlang der Hauptstraße trennte die Nieblumer: so waren die Bewohner nördlich der Hauptstraße Deutsche, die Süd-Nieblumer Dänen.

Historische Karte von den Nordfrisischen Inseln - Franz Geerz 1888 (Ausschnitt)



STATION 7

MITTEN DURCH NIEBLUM OSTERLAND - WESTERLAND

Im 7. und 8. Jahrhundert besiedelten die Friesen aus dem Nordseeküstenbereich zwischen Rhein- und Wesermündung die nordfriesischen Inseln, die zu dieser Zeit fast unbewohnt waren. Im Steuererfassungsbuch des dänischen Königreiches wurden Amrum und Föhr im Jahre 1231 das erste Mal urkundlich erwähnt.

Geteilte Insel

Die Nordfriesen unterstanden zunächst der unmittelbaren Herrschaft des dänischen Königs. Sie besaßen jedoch ihr eigenes überliefertes Landrecht und genossen eine weitgehende Unabhängigkeit. Damals war die Insel Föhr politisch geteilt. Die östlich gelegenen Dörfer gehörten zur Verwaltungseinheit Osterharde, während die Siedlungen im Westen zusammen mit der Nachbarinsel Amrum die Westerharde bildeten. Die Osterharde unterstand den Herzögen von Schleswig-Gottorf, während Westerlandföhr und Amrum eine Exklave des dänischen Königreiches bildeten, dessen Verwaltungssitz in der dänischen Stadt Ribe lag.

Geteiltes Dorf

Die Grenzlinie der beiden Harden verlief mitten durch das Dorf Nieblum und wurde durch den Verlauf der Hauptstraße markiert. Alle Häuser, die nördlich der Hauptstraße lagen, gehörten zur Osterharde, dagegen waren alle Nieblumer, die südlich der Hauptstraße lebten, Westerlandföhrer. Mit dem deutsch-dänischen Krieg von 1864 endete die jahrhundertelange Verbindung der Insel Föhr mit der dänischen Krone. 1867 wurde Schleswig-Holstein und damit auch Nordfriesland preussische Provinz und gehörte von 1871 an zum Deutschen Reich.

» Nur 10 Schritte über die Hauptstraße und schon waren wir in Dänemark.



→ Folgen Sie dem Weg nach rechts Richtung **Nieblum** bis Sie an die große Straße am Ortseingang gelangen. Sie gehen Richtung Dorf und nehmen gleich die erste Straße rechts (»**Drunkenmannsstieg**«). Am Ende der Straße gehen Sie links, bis zur **St. Johannis-Kirche**.



A



War Nieblum ein alter Sitz des Bistums Frisia? Erkundigen Sie sich bei einer Führung durch die Kirche und über den Friedhof. Sie werden überrascht sein, was man alles aus den Grabsteinen herauslesen kann.

Südostansicht der St. Johannis-Kirche aus dem Jahr 1895 (A) und Innenansicht heute (B).

B



Die **sprechenden Grabsteine** sind eine Besonderheit auf den Inseln Föhr und Amrum. Auch auf den Friedhöfen der St. Laurentii-Kirche in Süderende und der St. Nikolai-Kirche in Boldixum können Sie erzählende Grabsteine entdecken.

C

ST. JOHANNIS-KIRCHE

DER FRIESENDOM

Die St. Johannis-Kirche, meistens »Friesendom« genannt, ist vermutlich die größte Dorfkirche Schleswig-Holsteins und zählt zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Föhrs.

Granit von der Geest

Der romanische Ursprungsbau der Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Bis heute sind Reste des alten Mauerwerks aus rechteckig behauenen Granitquadern und Tuffstein in den Wänden enthalten. Die Granitsteine fanden die Kirchenbauer an den Stränden und auf den Feldern der Föhrer Geest. Der Tuffstein musste aus dem Brohltal bei Koblenz importiert werden. Das aus dem Jahr 1180 stammende romanische Granit-Taufbecken ist das älteste Inventarstück der Kirche und gehört kunsthistorisch zu den wichtigen Arbeiten der Romanik im norddeutschen und skandinavischen Raum. Im 13. Jahrhundert ist die Kirche im gotischen Stil erweitert und mit einem 32 m hohen Turm versehen worden.

Sprechende Grabsteine

Der Friedhof der Kirche erzählt mit seinen 265 historisch wertvollen und kunstvoll gestalteten »sprechenden Grabsteinen« Geschichten über Leben, Beruf und Schicksal der Insulaner. Viele von ihnen waren Walfang-Kommandeure und Kapitäne aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Das Relief im Stil des Barock und Rokoko gibt symbolhaft Auskunft über Beruf, Rang und Familie des Toten. Wenn ein Seemann auf dem Schiff gestorben ist, so ist auf seinem Grabmal ein Schiff mit vollem Segel abgebildet. Ist das Segel abgetakelt, ist er an Land gestorben.

➔ **Schaut mal:** Einmalig ist der Familienbaum auf den Grabsteinen. Die weiblichen Familienmitglieder sind in der Regel auf der rechten Seite als sternförmige Blüten, die männlichen Mitglieder dagegen als Tulpen symbolisiert.

Ein geknickter Blütenstengel zeigt an, dass der oder die Betreffende bereits vor dem Bestatteten gestorben war.



→ Nach dem Besuch der Kirche verlassen Sie den Kirchhof über das zweite Tor und gehen schräg links in den **Namine-Witt-Wai**, kreuzen die große Straße und gehen in die **Bernhard-Farwer-Strat**. Nehmen wir uns hier ein wenig Zeit für das **»Dorf der Kapitäne«**.



Vom 17. bis 19. Jahrhundert kamen ca. 350–450 Grönlandkommandeure von Föhr. Im Alter gaben viele ihre Erfahrung und ihr reichhaltiges Wissen in den Föhrer Navigationsschulen an die nächsten Generationen weiter. Matthias Petersen – oder der **»Glückliche Matthias«** – ist der berühmteste Seefahrer Föhrs. Er wurde mit nur 20 Jahren Kommandeur eines Hamburger Walfangschiffes und erlegte 373 Wale auf 19 erfolgreichen Fahrten. Sein Grabstein erzählt seine Geschichte, befindet sich allerdings bei der Süderender Kirche St. Laurentii.

NIEBLUM

DORF DER KAPITÄNE

Nieblum, friesisch Njiblem, wurde 1438 erstmals urkundlich erwähnt und steht geschichtlich in der langen Tradition der Seefahrt. Insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert erlebte das Dorf eine wirtschaftliche Blütezeit durch den Walfang.

Walfang und Reichtum

Viele Häuser im Ortskern stammen noch aus jener Phase und zeugen durch ihr wertvoll eingerichtetes Innenambiente von Erfolg und Reichtum, den der Walfang mit sich brachte. Die Insulaner galten als besonders gute Seeleute. Sie wurden in Föhrer Navigationsschulen ausgebildet und stiegen schnell zum Steuermann, Kommandeur oder Kapitän der Schiffe auf. Die meisten von ihnen stachen auf niederländischen und hamburgischen Walfangschiffen in See. Die **»Kapitäns Häuser«** machen den Ort zu einem wahren **»Schmuckstück«** der Insel, das schon mehrfach als schönstes Dorf Deutschlands betitelt wurde.

Der Wandel

Da Landwirtschaft nie eine große Rolle in Nieblum gespielt hat, erlebte das Dorf nach der Walfängerzeit eine Wandlung vom reichen Kapitänsdorf zum armen Arbeiterdorf. Erst durch den Tourismus ging es wirtschaftlich wieder bergauf. Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die ersten größeren Gruppen von Badegästen in das Dorf – mit steigender Tendenz: Mit jährlich mittlerweile ca. 280.000 Übernachtungen ist der Tourismus heute zum Haupterwerbszweig der 560 Nieblumer geworden.

Die Kommandeure aus der Region Uthlande rekrutierten ihre Schiffsbesatzung mit Vorliebe aus den eigenen Reihen. So befanden sich neben zahlreichen anderen Insulanern auch häufig Verwandte der Kommandeure mit an Bord.



→ Am Ende der **Bernhard-Farwer-Strat** halten Sie sich rechts und nehmen nach der Kurve die erste Gelegenheit links. Sie gelangen auf die **Strandstraße**, der Sie links folgen bis der Weg zu einer Schotterstraße, dem **Meetsweg** wird. Diesem folgen Sie bis zum Strand. Dort angekommen halten Sie sich links auf dem **Bohlenweg** und blicken auf das Nieblumer Watt.



TIPP: Ein echtes Highlight sind geführte **Wattwanderungen** mit naturkundlichen Erklärungen, bei denen Sie viel Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt erfahren. Mehr Informationen finden Sie im Führer Veranstaltungskalender oder im Nationalpark-Haus Föhr.

Die Wanderung von Nieblum nach Wyk verläuft fast ausschließlich auf dem Strand, der den Geestkern vom Watt trennt. Wird die Nieblumer Küste noch von Dünen geschützt, werden diese in Richtung Osten bald kleiner und der Küstenschutz wird dann durch einen Teerdeich gewährleistet.

Zu den Zielen des Nationalparks gehören:

- Bewahrung des Naturerbes für künftige Generationen
- der möglichst ungestörte Ablauf der Naturvorgänge (»Natur Natur sein lassen«)
- Erholung und Naturerlebnis



STATION 10

BESTÄNDIG IM WANDEL DAS NIEBLUMER WATT

Am Nieblumer Strand besteht die Möglichkeit, im Café einzukehren oder einen kleinen Abstecher ins Watt zu unternehmen.

Vielfalt auf den zweiten Blick

Ständig verändert das Watt sein Gesicht. Erscheint es bei Hochwasser noch als weite Wasserfläche, aus der nur die Halligen und Inseln herausragen, wirkt es bei Niedrigwasser als feuchte, scheinbar unbelebte Landfläche. Auf den zweiten Blick ist das Watt jedoch ein vielfältiger Lebensraum. Hier leben große Mengen Würmer, Schnecken, Muscheln und Krebse eingegraben im Wattboden, um nicht von der Strömung verdriftet zu werden oder auszutrocknen. Von ihnen ernähren sich Fische und unzählige Vögel. Mehr als 10 Millionen durchreisende Vögel verbringen im Frühjahr und im Herbst einige Wochen im Wattenmeer, um sich Fettreserven für den Weiterflug in die Brut- bzw. die Überwinterungsgebiete anzufressen.

Anerkannt als Weltnaturerbe

Das Wattenmeer ist eine der letzten weitgehend ungestörten Naturlandschaften in Mitteleuropa und gehört zu den bedeutendsten Feuchtgebieten der Welt. Um die besondere Eigenart, Schönheit und Ursprünglichkeit des Wattenmeeres zu bewahren, wurde 1985 das Wattenmeer als Nationalpark ausgewiesen. 2009 erfolgte die Anerkennung als Weltnaturerbe. Bis auf wenige hochsensible Bereiche, wie Seehundsbänke oder Brut- und Rastgebiete können und sollen die Besucher und Besucherinnen hier die Natur genießen.

Mein Lieblingsplatz ist auf einer der vielen Sitzbänke. Hier kann man den Panorama-Ausblick auf Meer und Halligen auf sich wirken lassen und »live und in Farbe« das Nationalpark-Motto »Meeresgrund trifft Horizont« erleben.



→ Sie folgen dem **Bohlenweg** und gelangen nach einer Weile auf einen geteerten Deich. Entlang des Weges lohnt es sich, auf den Spülsaum zu achten. Hier präsentiert das Meer oft einige seiner sonst verborgenen Geheimnisse wie **Mytilus edulis**.



Dohlen und Krähen schnappen sich gerne im Watt eine **Miesmuschel**, bekommen aber die harte Schale der Muscheln nicht auf. Doch sie wissen sich zu helfen: Mit ihrem Fang im Schnabel fliegen sie auf die Laternen an der Promenade und lassen ihn aus der Höhe auf die Pflastersteine fallen. Dort zerbrechen die Miesmuscheln und stehen anschließend als Mahlzeit zur Verfügung.



Insbesondere in dem von den Gezeiten beeinflussten Wattenmeer gibt es große **Miesmuschelbänke**, da in höheren Wasserschichten mehr Plankton vorkommt und räuberische Wellhornschnecken und Seesterne das Trockenfallen nicht überleben. Dennoch sind die Bestände der Muschel im Watt rückläufig.

Übrigens: Muscheleintopf mit fangfrischen Föhler Miesmuscheln ist ein Hochgenuss, den man sich ab und an leisten sollte – aber nur in den Monaten mit »Γ«!

EINE SCHLÜSSELROLLE IM WATTENMEER

DIE MIESMUSCHEL

Hinter dem wohlklingendem Namen »*Mytilus edulis*« verbirgt sich die dunkelblau-schwarz-violette Miesmuschel. Sie wird bis zu 11 cm lang und bis zu 10 Jahre alt. Diese Muschel birgt einige Besonderheiten:

Reiche Muschelbank

Im Gegensatz zu vielen anderen Muscheln graben sich Miesmuscheln nicht in den Untergrund ein. Sie befestigen sich mit ihren »Byssusfäden« aus Eiweiß an harten Untergründen oder anderen Miesmuscheln. Dabei bilden sie teilweise große Muschelbänke mit Millionen von Muscheln.

Solche Muschelbänke bieten feste Untergründe und schaffen strömungsgeschützte Bereiche. Dank dieser sonst seltenen Bedingungen im Watt siedeln sich bis zu 100 Tier- und Pflanzenarten an, darunter Algen, Seepocken, Würmer und Krebse.

Keinesfalls wehrlos

Die Miesmuschel ist aktiver, als es den Anschein hat. Mit ihren Byssusfäden können sich die Tiere nicht nur festkleben und bei schlechten Umweltbedingungen wieder lösen, sondern durch Einkürzung der Fäden auch fortbewegen. Ebenso die Abwehr kleiner Raubschnecken erfolgt durch Einspinnen mit den Byssusfäden und Abwarten, bis diese verhungert sind.

Filter des Meeres

Miesmuscheln spielen eine zentrale ökologische Rolle: Sie filtern das Meerwasser von Schwebstoffen und erhöhen die Wasserqualität. Bereits eine kleine Miesmuschel von 3 cm Länge ist in der Lage, pro Stunde einen Liter Wasser zu filtern. Die beim Filtern »gefangenen« Mikroorganismen dienen den Miesmuscheln als Nahrung.

Die Miesmuschel trägt ihren Vornamen nicht etwa weil sie besonders »mies« ist, sondern weil die braunen, oft mit Grünalgen durchsetzten Byssusfäden an Moos erinnern. Auf platt heißt »Moos« »Mies«.

→ Sie folgen weiter der **Wasserkante** und erreichen die ersten Häuser Wyks. Eine der Bänke eignet sich ideal, um sich mit der Geschichte des »Seebades Wyk« zu befassen.



Mit Tradition und Reizklima

Wyk ist das älteste Nordseebad an der schleswig-holsteinischen Küste. Es liegt im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, einem Weltkulturerbe der UNESCO, bietet kilometerlange weiße Badestrände und herrlich grüne Natur. Das Seebad weist ein besonders mildes vom Golfstrom begünstigtes Reizklima auf. Die vorgelagerten Nachbarinseln sowie die Halligen wirken wie ein Schutzschild.

Schwülwarme Wetterlagen, die den Kreislauf und das Herz belasten, sind selten und die reine Seeluft ist staub- und pollenarm.



A



B

Zur Wahrung von Sitte und Anstand wurde das Baden in der damaligen Zeit mit Badekarren organisiert. Man mietete die vierrädrigen Kästen, die von »Kutschern« und ihren Pferden ins Wasser gezogen wurden. Bei ausreichender Wassertiefe sprangen die Gäste in die Fluten – ein Reisebericht aus der Zeit besagt: »Angst muss man nicht haben, die »Man to!-Leute« sitzen auf ihren Pferden am Wyker Strand und »beobachten die Wagen im Wasser wie Hennen ihre Küken«.

ÄLTESTES NORDSEEBAD SCHLESWIG-HOLSTEINS

DAS SEEBAD WYK

Im Jahre 1819 wurde das Seebad Wyk gegründet. 1950 erhielt Wyk das Prädikat »Nordseeheilbad«.

Entstehung und erste Jahre

Krieg, das Ende des ertragreichen Walfangs und eine nur wenig Erfolg versprechende Handelsschifffahrt brachten das kleine Wyk nach 1800 in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Wyker Chronik berichtet: »Handel und Gewerbe lagen trostlos danieder, denn die Kaufkraft der Einwohner war gering... Die Straßen und Wege konnten nicht mehr gepflegt werden. Die Häuser verfielen. ...Die Abwanderung nach dem Festland nahm rasch zu.« Die rettende Idee hatte der damalige Ortsvorsteher Colditz: ein Seebad einzurichten, wie es bereits in Orten wie Heiligendamm (1797) und Spiekeroog (1809) zu finden war. Die Wyker waren schnell überzeugt und legten tatkräftig los: Zur Eröffnung gab es eine Nordseewasser-Warmbadeanstalt. Das Baden im Meer wurde erst im Laufe der Zeit immer beliebter.

Sommerfrische für Könige, Dichter und Komponisten

Die Aktiengesellschaft »Seebad Wyk« wird zur ersten Bürgerinitiative Föhrs. Viele Aktienkäufer bis hin zum dänischen König unterstützten die innovativen Wykerinnen und Wyker. Ihrer Tatkraft und Energie verdankt Wyk den Aufbruch in eine neue Zeit. Dass sie zweihundert Jahre und länger dauern wird, wagte niemand zu träumen oder gar zu hoffen. Viele Menschen haben zur Zeit der Gründung des Seebads Wyk am 15. Juli 1819 nämlich noch ein sehr distanziertes Verhältnis zum Wasser. Zum Waschen oder gar Baden ins Wasser oder wohlmöglich ins Meer? Niemals! Das Wasser könnte durch die Hautporen dringen und Krankheiten bringen. Wem diese Kaltbäder doch zu riskant waren, stieg in das vorgewärmte Nordseewasser in den Holzbadewannen der Warmbadeanstalt am Sandwall.

1844 schwärmte der Dichter Hans Christian Andersen vom »unvergleichlichsten Wasser«: Es ist »so salzig, dass die Tränen einem aus den Augen laufen« und das »Blut wird in die wunderbarste Bewegung versetzt, man brennt den ganzen Tag wie Feuer.«



Kurz vor der Strandbar »Schapers« gehen Sie links die Treppen hoch in den **Nordsee-Kurpark**. Im Kurpark halten Sie sich geradeaus (der Weg verläuft leicht schräg nach rechts).

Im Park finden sich noch heute Esskastanien, Feigenbäume, Schirmtanne und Libanonzeder. Schilder weisen auf diese außergewöhnlichen Baumarten hin. Auch die Blockhäuser aus Skandinavien und dem Harz, die heute noch im Park zu finden sind, haben die meisten der monumentalen Backsteinbauten, wie z. B. das von August Endell entworfene Haupthaus, überdauert.



Nordseesanatorium Haus Tübingen

STATION 13

KLEINOD
MIT EXOTISCHEM FLAIR

DER NORDSEE-KURPARK

Der schwäbische Arzt Dr. Karl Gmelin gründete 1889 das Nordsee-Sanatorium am Südstrand, das später von seinem Schwager Carl Mensendieck weitergeführt wurde.

Initialzündung für Südstrand

Anfänglich waren die Einheimischen noch skeptisch, als der Arzt eine große Geestfläche an der Südküste der Gemarkung Boldixum aufkaufte, um hier ein Sanatorium in die karge Heidelandschaft zu bauen. Doch schon bald erwies sich der Bau als Initialzündung für eine rasche Entwicklung des neuen Ortsteils Südstrand.

Gmelin wollte die Heilschätze des Föhrer Inselklimas nutzen und ein Angebot zur Gesundheitsförderung schaffen. Um auch Wintergäste zu gewinnen und ihnen einen heilsamen Aufenthalt im Freien zu ermöglichen, wagte er es, trotz der stetigen Windeinwirkung Bäume zu pflanzen.

Windschutz und kontinentales Klima

Zum Schutz der jungen Pflanzen wurde jedes Bäumchen in eine Vertiefung gesetzt und die sandige Ebene durch Erdwälle gegliedert. Unter der Leitung des Gärtners Bülow entstand so ein prachtvoller Park. Gmelins Schwager »Charly« Mensendieck ergänzte den Baumbestand später durch exotische Hölzer, die er von seinen Reisen in südliche Länder mitbrachte. Der Park wurde zum Kleinod mit tropischen und subtropischen Pflanzen. 1983 ging er in den Besitz der Stadt Wyk über und steht heute unter Denkmalschutz.

Im Jahre 1925 wurde im Nordsee-Kurpark eine bioklimatische Forschungsstation eingerichtet, die bis 1971 noch dem Deutschen Wetterdienst unterstand. Damit war das Seeheilbad Wyk viele Jahrzehnte ein wichtiges Zentrum der Forschung auf dem Gebiet der Meeresheilkunde.

Zugegeben waren wir seinerzeit anfangs etwas ungläubig. Öfter bekam man zu hören: »Dor baben in'e Sand - de Mann is unklok« (Da oben im Sand - der Mann ist unvernünftig).



Durch eine kleine Gasse verlassen Sie den Kurpark und gelangen auf die **Gmelinstraße**. Hier gehen Sie rechts und biegen nach ca. 100 m links in den »Grünstreifen« – einen kleinen Schotterweg für Fußgänger und Radfahrer, von Bäumen gesäumt. Sie kreuzen zwei Straßen, halten sich nach der zweiten schräg rechts und gelangen auf einen Spielplatz, wo sich sicher eine Gelegenheit zur Lektüre findet.

In den **Grünstreifen** kommen heute vor allem Laubgehölze wie Buche, Eiche, Birke, Ahorn oder Kastanie vor.

Der Kinderspielplatz (B) lädt zum Toben ein.



A



B

WILLKOMMENE WINDPAUSE

DIE WYKER GRÜNSTREIFEN

Der Wind gehört zu Föhr wie Meer und Sand. Bläst ein starker Wind freut man sich jedoch, wenn Häuser oder Bäume etwas Windschutz bieten. Heute sind Bäume von der Insel kaum wegzudenken. Sie wurden jedoch allesamt angepflanzt. Noch bis Ende des 19. Jahrhunderts gab es auf der Insel kaum einen Baum.

Windschutz to go

Ein besonders guter Schutz vor dem Wind ist in den »Grünstreifen« von Wyk zu finden. Es ziehen sich schmale Waldstreifen durch Wyk, die im Grunde nur aus einem Weg mit einigen Bäumen und Sträuchern links und rechts des Weges bestehen. Läuft man durch diese Grünstreifen, wirkt es wie ein erholsamer Wald. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die »grünen Bänder« zwischen dem Nordseekurpark und dem alten Wyk angepflanzt.

Auch heute kann man in den Grünstreifen wind- und auch sonnengeschützt das andere Ende der Stadt erreichen. Viele Bereiche laden dabei auch zum Verweilen ein. Der größte Kinderspielplatz von Wyk, die »Löwenhöhle«, ist dort ebenso zu finden wie ein privates Vogelgehege oder ein Fitness-Parcour für Seniorinnen und Senioren. Entspanntes Wandern, Walken, Joggen oder Radfahren ist natürlich auch möglich.

Sturm und Himmelsbäume

Weht der Wind allzu stark, ist von einem Betreten der Grünstreifen allerdings abzuraten. Schwere Stürme wie z.B. im Herbst 2013 ließen viele alte Bäume umstürzen. In einigen Bereichen wurde daher wieder aufgeforstet. In einem Aufforstungsbereich entsteht derzeit ein ganz besonderer Wald aus »Himmelsbäumen«. Diese Bäume dienen als Hoffnungssymbol und sollen an verstorbene Kinder erinnern.

Vor Ort informieren Flyer und Schilder über dieses Projekt (www.vesh.de).



→ Nun gehen Sie weiter durch den Grünstreifen nach Norden, der Beschilderung Richtung **Rebberstieg/Post** folgend. Sie überqueren den Rebberstieg und gehen rechts in die **Feldstraße** bis zur Kreuzung mit der Badestraße und gelangen zur letzten Station dem »**Storchengehege**«. Von hier aus folgen Sie weiter der Feldstraße und biegen nach wenigen Minuten links in die Mühlenstraße ein. Diese gehen Sie durch bis zum Marktplatz, auf dessen Rückseite sich unser Ausgangspunkt befindet.

Romeo und Julia – eine Föhner Lovestory mit Happy End und vielen Jungstörchen.
In den vergangenen Jahren wurden auf Initiative von Privatpersonen neue Storchennester auf mehreren Hausdächern und einem hohen Pfahl im Park an der Wyker Mühle errichtet. Inzwischen werden die Nester von mehreren Brutpaaren erfolgreich angenommen. So wächst die Wyker Brutkolonie über ihren Gründungsort im Storchengehege hinaus.



Storchengehege

STATION 15

EHEMALIGE
TIERAUFFANGSTATION

DAS STORCHENGEHEGE IM GRÜNSTREIFEN

Noch vor weniger als 100 Jahren brüteten ca. 10 Storchpaare auf Föhr, verteilt auf verschiedene Inseldörfer. Doch durch die Flurbereinigung und den fortschreitenden Verlust geeigneter Nahrungsräume verschwanden die letzten freilebenden Störche vor ca. 50 Jahren von der Insel.

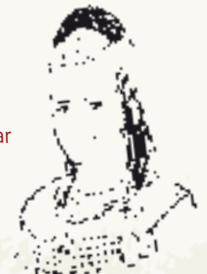
Neuanfang mit Julia und Romeo

Das heutige Storchengehege im Grünstreifen neben der Pension Friede wurde vor über 30 Jahren zunächst als Tierauffangstation für verletzte Vögel aufgebaut. 1995 kam auch Julia, eine verletzte Tierparkstörchin, auf die Insel. Aus dem Einsatz für verletzte Vögel entstand die Idee, Störche wieder auf der Insel anzusiedeln. 1996 wurde ein per Hand aufgezogener Jungstorch aus Bayern geholt und Romeo getauft. Mit einigen Tricks gelang es, Romeo und die 15 Jahre ältere Julia zu verpaaren. Seit 1998 gibt es eine erfolgreiche Aufzucht von Jungstörchen im Storchengehege. Fortan werden jedes Jahr die Jungvögel beringt, so dass sich ihre weitere Entwicklung gut verfolgen lässt.

Von Wyk in die weite Welt

Inzwischen brüten in Wyk geborene Störche in ganz Deutschland, insbesondere in Schleswig-Holstein, und sorgen erfolgreich für Nachwuchs. Allein auf Föhr sind im Jahr 2019 elf Jungvögel flügge geworden, seit 1999 insgesamt über 70 Störche. Das ist erfreulich, da im Kreis Südtondern auf dem benachbarten Festland 2012 bis 2018 kein einziges Storchpaar mehr brütete. Die Umweltbedingungen waren offensichtlich zu schlecht geworden.

»Noch ein paar Minuten durch die Stadt und wir sind am Ende unserer Tour angelangt. Ich hoffe, es hat Euch gefallen und Ihr habt ein paar spannende Dinge erfahren.«



GLOSSAR

Alkoven: Ca. 1,60 m lange Bettnischen in den altfriesischen Häusern, in denen meist im Sitzen geschlafen wurde.

Aussiedlerhof: Außerhalb einer Ortschaft gelegener landwirtschaftlicher Betrieb, der die Ortschaft meist aufgrund von Platzmangel verlassen hat. Im Deutschland der Nachkriegszeit entstanden viele Aussiedlerhöfe.

Baken: Landfeste Seezeichen aus Holz oder Stahl – sie dienen der Kennzeichnung wichtiger Peilpunkte für die Schifffahrt.

Bernstein: Versteinertes Harz, das viele Millionen Jahre alt ist. Es besteht aus Kohle-, Wasser- und Sauerstoff sowie etwas Schwefel und ist brennbar. Der Name leitet sich vom mittelniederdeutschen »bernen = brennen« ab. Besonders nach Stürmen kann man Bernstein an der Küste finden.

Biike / Biikebrennen / nordfriesisch biike / hochdeutsch Bake bzw. Feuerzeichen: In Nordfriesland ein traditionelles Volksfest mit Feuerbrauch, das am 21. Februar gefeiert wird, dem Vorabend des Petritag.

Blieger Wandständiger: Eiserner Kastenofen, der in der Wohnzimmerstube steht, aber von der Küche aus beheizt wird.

Blanker Hans: Schon im frühen Mittelalter bekannte Bezeichnung für die stürmische Nordsee.

Bojen / Fahrwassertonnen: Schwimmende Seezeichen aus Stahlblech oder Kunststoff, die mit einer Kette und einem Betonklotz am Meeresgrund verankert werden.

Deich mittelniederdeutsch »dik« (Deich, Damm): Wasserbauliche Schutzanlage entlang der Küsten zum Schutz der flachen Marsch vor Sturmfluten. Die Seite zum Meer verläuft wesentlich flacher als binnendeichs, damit sich die Wellen »totlaufen« und weniger Schaden verursachen.

Dolmen keltisch (Steintisch): Form des Großsteingrabes (Megalithgrab); besteht aus großen, unbehauenen oder behauenen aufrecht stehenden Steinblöcken (Tragsteinen), auf denen eine oder mehrere Deckplatten liegen.

Ebbe: Zeitraum des ablaufenden Wassers, das seinen niedrigsten Stand bei Niedrigwasser erreicht.

Flut: Zeitraum des auflaufenden Wassers, das seinen höchsten Stand bei Hochwasser erreicht.

Gezeiten oder Tiden niederdeutsch »Tid; Tied« Plur. »Tiden; Tieden« (Zeit; Zeiten): Durch die Anziehungskraft (Gravitation) von Mond und Sonne beeinflusste Wasserbewegungen der Ozeane. Die Gezeiten wirken sich vorwiegend an den Küsten aus. Da der stärkere Einfluss vom Mond ausgeht, gibt es in knapp 25 Stunden zweimal Hochwasser (Flut) und zweimal Niedrigwasser (Ebbe). Der Mond benötigt durchschnittlich 24 Stunden und 49 Minuten für eine Erdumrundung.

Geest: Durch Sandablagerungen während der Eiszeiten entstandene Landform an der Nordseeküste.

Harde: Bezeichnung für die politische Zusammenfassung mehrerer Kirchspiele, heute Gemeinden

Hardesvogt: Amtsvorsteher einer Harde

Klei: Entwässerter, fester, klebriger, ehemaliger Schlack, der beim Deichbau und dem Bau der Warften benutzt wird.

Leuchttürme: Bauwerke für größere Leuchtfeuer an navigatorisch wichtigen Positionen entlang der Meeresküste.

Marsch / Schwemmland: Schwebstoffe aus dem Wasser lagerten sich ab und bilden die Grundlage der Marschböden.

Megalithgräber / Hünengräber: Großsteingräber und seit der Steinzeit verbreitet.

Niederdeutsch: In Nordfriesland gewann das Niederdeutsche, das als Sprache der Hanse hoch angesehen war, im endenden Mittelalter an Bedeutung. So wurden die nordfriesischen Landrechte 1426 in dieser Sprache aufgezeichnet.

NN Normalnull: 1879 festgelegter Bezugspunkt für Höhenmessungen über dem Meeresspiegel nach dem Amsterdamer Pegel. Er entspricht ungefähr dem Tidenmittelwasser.

Osterharde: Die Föhrer Osterharde (der Osten der Insel Föhr) sowie die Föhrer Westerharde (Amrum und der Föhrer Westen), waren im Mittelalter (etwa zwischen dem 6. und 15. Jahrhundert) eine der Harden der Uthlande. Als Harden bezeichnete man die unteren Verwaltungsbezirke.

Pütten: Erdentnahmestellen für den Deichbau.

Reet: Allgemein gebräuchliche niederdeutsche Bezeichnung für Ried oder Riet, das Rohkolbenschilf, das für die typischen Friesenhäuser zum Dachdecken zum Einsatz kommt.

Ringwall: 8 bis 10 Meter hoher ringförmiger Erdwall, der Schutz vor Feinden und Sturmfluten bot.

Salzwiese: begrüntes Vorland im Watt vor dem Landesschutzdeich

Sandaufspülungen: Seit 1972 sind Sandaufspülungen die wirkungsvollste Methode des Küstenschutzes gegen den Landverlust an der Föhrer Westküste.

Siebenhardenbeliebung: Älteste Aufzeichnung des nordfriesischen Rechts (1426).

Siel: Wasserdurchlass in einem Seedeich. Ein Siel hat zwei Tore, die sich automatisch schließen, wenn der Wasserstand auf der Seeseite höher ist als auf der Landseite. Ist das Wasser auf der Binnenseite höher, drückt es die Tore auf. So kann das Wasser in die See ablaufen.

Spätland: Ländereien, die direkt an den Deich reichten, wurden als »Spätland« bezeichnet. Der Name leitet sich von dem Werkzeug ab, mit dem der Klei für den Deichbau gewonnen wurde – dem Spaten.

Stöpe / Deichschart: verschließbare Lücke im Deichkörper, durch die eine Straße, eine Eisenbahnlinie oder ein sonstiger Verkehrsweg führt und zwei Köge verbindet. Diese Öffnung wird durch Deichscharttore gesichert, die bei drohender Sturmflut geschlossen werden, um den Koog bzw. die Siedlung vor Hochwasser zu schützen.

Tiden: s. Gezeiten

Üütjtschiten: Brauch unter Jugendlichen auf Föhr: Hatte ein junger Mann seine Auserwählte siebenmal nach Hause gebracht, dann fand das »Ausschießen« der Paare statt. Es wurden drei Schüsse mit einem Jagdgewehr vor dem Haus der Auserwählten abgefeuert. Erschien der junge Mann nicht freiwillig und bekannte sich zu seiner Freundin, dann wurde er aus dem Haus geschleppt und in einer Karre durch den Ort gefahren. Die Trauung erfolgte früher ausschließlich in Festtracht.

Uthlande niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«: Die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen.

Wattenmeer: Breiter amphibischer Saum an der flachen Gezeitenküste entlang der offenen Nordsee. Das Wattenmeer fällt bei Ebbe ganz oder teilweise trocken, wird bei Flut jedoch zum größten Teil überspült.

Westerharde: Die Föhrer Westerharde (Amrum und der Föhrer Westen) sowie die Föhrer Osterharde (der Osten der Insel Föhr) waren im Mittelalter (etwa zwischen dem 6. und 15. Jahrhundert) eine der Harden der Uthlande. Als Harden bezeichnete man die unteren Verwaltungsbezirke.



ES GIBT NOCH VIEL
ZU ENTDECKEN:

WANDERROUTEN IN DER UTHLANDEUTER

Auch hier können Sie die Region zu Fuß erkunden.
Von Nord nach Süd durch die Uthlande bis nach Helgoland:

Sylter Norden – Mit den Dünen wandern
Sylter Osten – Auf den Spuren der Vergangenheit
Sylter Süden – Ein Spaziergang mit dem Wind

Föhr Nordwest – Deiche, Kapitäne und Sonnenuntergang
Föhr Südost – Seebad, Strand, Kirchen und Reet

Amrum Nord – Von Walen, Gräbern und Dörfern
Amrum Süd – Die Sprache der Zeit

Langeneß – Von Halligstorch bis Halliglieder
Gröde, Hooge und Nordstrandischmoor
– Eine Auswahl an Geschichten

Pellworm Südost – Ein historischer Spaziergang
Pellworm Nordwest – Auf Rungholts Spuren

Helgoland Unterland – Im Wandel der Zeiten
Helgoland Oberland – Der Fels in der Brandung

IMPRESSUM

PROJEKTGRUPPE

Heidi Braun
Ralf Brodersen
Ole Dierßen
Helmut Finckh
Jan Hinrichsen
Lennart Meyer

Angela Ottmann
Karin de la Roi-Frey
Walter Stubenrauch
Marion Wissel
Laura-Marie Wollmer

**EXPEDITION
UTHLANDE**
Eine Landschaft im Meer
und ihre Menschen
entdecken | teilhaben | genießen








BILDNACHWEISE







Mit freundlicher Genehmigung von
Margit Becker-Schmidt S.10_A, S.36_B
Heidi Braun S.18_A+B
Ole Dierßen S.36_A
Wilhelm Dreesen S.30_A, S.38_B
Natalie Eckelt S.18_C, S.20_A+B+C,
S.22_A+B, S.28_A, S.38_A, S.40_A, S.42_B
Helmut Finckh S.44_A+B
Walter Stubenrauch S.34_B+C






Christian von Stülpnagel S.14_B
Marion Wissel S.14_A, S.16_A+B, S.42_A
Laura-Marie Wollmer S.2_A, S.30_B+C,
S.32_A+B, S.34_A
Schutzstation Wattenmeer S.24_B
Verlag W. Lind, Photogr., Wyk, Nr. 330;
Waldemar Lind (1860-1928) S.40_B

Zeichnungen Trachtenfrau Hauke Kock
Weitere Zeichnungen und Grafiken
Margit Becker-Schmidt

Legende zu den Karten

-  Buslinie/Haltestelle
-  Aussichtspunkt
-  Touristinformation
-  Bahnhof
-  Hafen
-  Flughafen
-  Campingplatz

-  Öffentliches WC
-  Archäolog. Denkmal
-  Museum
-  Fahrradverleih
-  Restaurant
-  Café
-  Bar

-  Bank
-  Geldautomat
-  Apotheke
-  Schule
-  Schutzhütte

© NaturErleben/Stepmap, 123map
OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber

Insel- und Halligkonferenz e.V.,
Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr
Tel.: 04681-3468,
info@inselundhalligkonferenz.de,
www.inselundhalligkonferenz.de
v.i.S.d.P.
Manfred Uekermann
Stand © 2020

Redaktion: Natalie Eckelt

Konzept und Gestaltung: Naturerleben, Kiel
Druck und Verarbeitung: Hansadruck, Kiel
Diese Broschüre wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit mineralölfreien Farben auf 100% Recyclingpapier gedruckt.



Alle Rechte sind vorbehalten, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art. Kein Teil dieser Broschüre, auch nicht auszugsweise, darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Internet, Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des »Insel- und Halligkonferenz e.V.« reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

ANREISE UND ADRESSEN

MOBIL NACH UND AUF FÖHR

Anreise mit der Fähre:

Mehrmals täglich fahren die Fähren der Wyker Dampfschiffs-Reederei von Dagebüll aus zur Insel Föhr. Die Überfahrt dauert ungefähr 50 Minuten. Alle Informationen dazu wie Preise, Fahrplanauskünfte und Buchungsmöglichkeiten finden Sie unter www.faehre.de.

Busverkehr auf Föhr:

Die acht Buslinien der W.D.R. verkehren mehrmals täglich zwischen den Inseldörfern und dem Fähranleger. Aus sicherheits- und versicherungstechnischen Gründen ist die Mitnahme von Fahrrädern, Bollerwagen oder Ähnlichem leider nicht möglich.

<https://www.faehre.de/fahrplaene/download-busfahrplaene/>

Fahrradverleih:

In fast jedem Ort finden Sie die Möglichkeit, Fahrräder auszuleihen. Die meisten Fahrradverleiher bieten zudem einen kostenlosen Bring- und Abholservice an.

Taxi:

Auf Föhr stehen Ihnen zwei Taxiunternehmen 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag zur Verfügung.

Taxi King: Tel. 0 46 81-22 42

Freecall 0800-194 10 10

Taxi Korf: Tel. 0 46 81-37 0

Freecall: 0800-111 37 05

Mobil: 0171-80 888 79

Mietwagen:

Wenn Sie unabhängig und flexibel sein möchten: Die Autovermietungen auf der Insel halten eine Auswahl an Fahrzeugen für Sie bereit.

Autovermietung Föhr: Gartenstr. 19, Wyk;
Tel. 0 46 81-58 00 72

Autovermietung Braren:

Kirchweg 13, Alkersum, Tel. 0 46 81-89 81

Direkt Express Wyk, Autohaus Kornkoog

Boldixumer Straße 20, Wyk,

Tel. 0 46 81-5 87 10

FöhrCar.de: Triibergem 43, Utersum

Tel. 0 46 83-9 63 85 56

ADRESSEN

Föhr Tourismus GmbH

**Tourist-Information
im Reedereigebäude Wyk**
Tel. 0 46 81-300, www.foehr.de

Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museum

Rebbelstieg 34, Wyk auf Föhr
www.friesen-museum.de

Museum Kunst der Westküste

Hauptstraße 1, Alkersum
Tel. 0 46 81-74 74 00, www.mkdw.de

Nationalpark-Haus Föhr

Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr
Tel. 04681-4290

<https://nph-foehr.nationalparkservice.de/>

Amt Föhr-Amrum

Ordnungsamt, Fundbüro
Hafenstraße 23, Wyk auf Föhr
Tel. 0 46 81-50 04 0

www.amtfa.de

Länge der Route: ca. 16 km, Rundweg

Die Wege sind teils asphaltiert, teils Wald- und Trampelpfad oder führen am Strand entlang. Steigungen werden Sie kaum vorfinden.



Föhr-Südost - Seebad, Strand, Kirchen und Reet

Von Stadt bis Dorf, von Wald bis Strand, von Marsch bis Geest erhalten Sie einen vielfältigen Einblick in Natur und Landschaft sowie die Kulturgeschichte der Insel Föhr. Wenn die Strecke zu lang ist, kann gern eine Abkürzung genommen werden.

